

Integriertes kommunales Klimaschutzkonzept

Stellungnahme der Ortsgruppe Starnberg des Energiewendevereins Landkreis Starnberg e.V. zum Aktionsplan Stadt Starnberg

1 Umsetzung des Aktionsplanes

Der sehr gelungene Aktionsplan weist einen umfangreichen Maßnahmenkatalog mit positiv zu bewertenden, ehrgeizigen Zielen für einen relativ kurzen Zeitrahmen auf.

Wir plädieren dafür, dass die Stadt Starnberg den im Aktionsplan vorgeschlagenen Grundlagenbeschluss verabschiedet (siehe Punkt I des Aktionsplanes).

Wir erwarten, dass die dafür erforderlichen personellen und finanziellen Möglichkeiten geschaffen werden. Von Seiten der Ortsgruppe Starnberg des Energiewendevereins werden wir die Stadt im Rahmen unserer ehrenamtlichen Tätigkeiten gerne unterstützen.

Für die Umsetzung ist eine verbindliche und gebündelte „**Roadmap der Einzelmaßnahmen**“ erforderlich. Dafür muss eine Arbeitsgruppe eingesetzt werden, die Beschlussvorlagen für jede Einzelmaßnahme mit konkretem Zeitpunkt und festen Verantwortlichen definiert.

Bewährt hat sich z.B. in Tutzing eine Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe aus Fachleuten des Stadtrates, des Bauamtes, der Energiewende und der Agenda21.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit sind u.a.:

- Offenlegung und Analyse bereits vorliegender Datenquellen
- Evaluierung von bereits bekannten regenerativen Ressourcen in einer offenen Liste
- Prioritätensetzung Öffentlichkeitswirkung, Effektivität und Aufwand

2 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Erfahrung in der Energiewende zeigt, dass die Öffentlichkeitsarbeit eine besondere Priorisierung erfordert.

Tatsache ist, dass bereits in vielen Bereichen wesentliche Schritte unternommen wurden. Vieles wurde verwirklicht, jedoch auch manches leider in letzter Sekunde aus den unterschiedlichsten Gründen ausgebremst.

Das Ziel ist in aller Munde und kaum jemand gibt noch öffentlich zu, Klimaschutz, Energieeinsparung oder den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien nicht zu befürworten.

In der Praxis sieht es aber so aus, dass jedes Vorhaben auch Gegner hat. Einzelinteressen, Ängste um das eigene Vermögen und Fehlinformationen verurteilen manches zum Scheitern. Niemand will seine Aussicht mit einem Windrad verbauen lassen, will von einer Fotovoltaik geblendet werden oder von Anlieferverkehr für eine Biogasanlage belästigt werden. **Auch wenn die öffentliche Akzeptanz in Teilen da ist, ist die Dringlichkeit des eingeschlagenen Weges noch überhaupt nicht erkannt!**

Deshalb vertreten wir nach wie vor die Meinung, dass verstärkt auf Maßnahmen zur Akzeptanzbildung gesetzt werden muss. **Es sollte mit Anreizen ein Weg der kleinen Schritte gegangen werden, um die Bahn für große Leuchtturmprojekte zu ebnen.** Langfristig ist das Ziel erreicht, wenn wir wie der Bürgermeister von Wildpoldsried sagen können: „Bei uns ist es dem Bürger peinlich, wenn er als einziger in der Straße keine Fotovoltaik auf dem Haus hat, es hat bereits Anfragen nach Attrappen gegeben“ (siehe www.wildpoldsried.de).

3 Erste konkrete Ansatzpunkte für die Roadmap

Als Beispiel und Vorschlag für die Umsetzung von Einzelmaßnahmen haben wir einige Punkte des Aktionsplanes ausgearbeitet. Solche Maßnahmen müssen mit einem verbindlichen Zeitplan in der **Roadmap** visualisiert werden.

Zu Punkt 7 des Aktionsplans:

Öffentlichkeitsarbeit, Umweltbildung, Bewusstseinsbildung

3.1 „Geschichten von 1001 Klimataten in Starnberg“

Eine Positiv-Liste des bereits Geleisteten

Veröffentlichung und Vermarktung bereits geleisteter Klimaschutzmaßnahmen, zum Zwecke des „guten Beispiels“, zur Nachahmung empfohlen, mit dem Nebenerfolg der Evaluierung.

Erfolgsversprechend ist, eine solche Erfolgsliste kontinuierlich fort zu schreiben und unter dem Namen und der Schirmherrschaft aller beteiligten Gruppen und Organisationen zu stellen (Stadt Starnberg, Parteien, Energiewendeverein Landkreis Starnberg e.V., Stagenda21, Stadtmarketing, GfW, Unser Land, Junge Unternehmer, Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammer, Kirchen). Damit ist ein Schulterschluss aller Beteiligten öffentlich sichtbar.

Diese Liste kann als klassisches Printmedium verbreitet werden (z.B. Klimaschutz-Broschüre oder Büchlein in mehreren Bänden zum Sammeln). Parallel können auf einem Internetportal aktuelle Projekte sichtbar gemacht werden. Jeder Bürger (auch Kinder, Schüler) kann mitmachen und seine „gute Klimatat“ melden.

Beispiel für Roadmap:

Zeitplan:	Internetportal bis 1.12.2010 Fertigstellung der ersten Liste (Print) bis 15.1.2011
Verantwortlich:	N.N.
Durchführung:	N.N. mit Unterstützung der Energiewende Lkr. Starnberg e.V., Ortsgruppe Starnberg
Budget:	xxx,00 €, Bereitstellung durch N.N.

Zu Punkt 1.1 des Aktionsplans: Energetische Sanierung

Unterpunkt: Netzwerk Energie und Handwerk

3.2 Qualifizierung von Handwerkern, Architekten, Ingenieuren, Maklern,... durch in STA angebotene Fortbildungen

Anbieter können bekannte Fortbildungsträger sein wie:

- Bayernenergie e. V.
- Handwerkskammern
- Industrie- und Handelskammer
- Architektenkammer
- VDI
- Energie- und Umweltzentren (Poing, EZA,...)

Um Wettbewerbsfairness zu gewährleisten, werden alle Betriebe auf einer gemeinsamen Plattform gelistet, beispielsweise Internet oder Broschüre. **Auf die o.g. Zusatzzertifizierungen wird aber deutlich erkennbar hingewiesen.** Damit wird ein Fortbildungsdruck erzeugt.

Beispiel für Roadmap:

Verantwortlich: N.N.
Durchführung: N.N.
Budget: xxx,00 €, Bereitstellung durch N.N.
Zeitplan: Anbieten der ersten Qualifizierungsmaßnahmen: 15.1.2011

Zu Punkt 1.1 des Aktionsplans: Energetische Sanierung Unterpunkt: Aufsuchende Sanierungsberatung und Bildung von Sanierungspartnerschaften

3.3 Quartiersanierung:

Die Sanierung gesamter Quartiere wie z. B. in Freiburg ist aufgrund der Besitzstruktur sicher in Starnberg so nicht zu realisieren. Dennoch kann in Gebieten mit homogener Struktur (z.B. Waldspielplatz, Blumensiedlung, Neusöcking, Reihenhaussiedlungen) durch gezielte quartierbezogene Beratung erreicht werden,

- dass zum einen der eine oder andere Hausbesitzer von der Sinnhaftigkeit einer Maßnahme überzeugt wird, wenn bereits durchgeführte Maßnahmen bei baugleichen Gebäuden den Mehr(wohn)wert und die Einsparung bei den jährlichen Heizkostenabrechnungen aufzeigen
- dass zum anderen „sowieso“ geplante Maßnahmen in energetisch sinnvoller Weise ausgeführt werden.

Zu Punkt 7 des Aktionsplans: Öffentlichkeitsarbeit, Umweltarbeit, Bewusstseinsbildung Unterpunkt: Klimaschutz in der Bildung

3.4 Umweltbildung, Bewusstseinsbildung in Schulen

Auch wenn unsere Schulen in den nächsten Jahren energetisch saniert werden und so bereits ein erhebliches Einsparpotenzial genutzt wird, ist es dennoch sinnvoll, Aktionen durchzuführen, **die energiebewusstes Alltagshandeln fördern.**

Fifty-fifty Projekte zeigen seit Jahren in zahlreichen Städten und Gemeinden in Teams aus SchülerInnen, Lehrkräften und HausmeisterInnen, wie sich der Energie- und Wasserverbrauch allein durch den bewussten Umgang mit Strom, Wärme und Wasser um bis zu 10 bis 20 Prozent senken lässt.

Auf diese Art und Weise wird nicht nur der Verbrauch gesenkt, sondern die Kinder und Jugendlichen werden auch zu Multiplikatoren.

Tipps, Vorlagen und Ansprechpartner siehe
<http://www.fiftyfiftyplus.de/einstiegspaket.0.html>

Zu Punkt 1.1 des Aktionsplans: Energetische Sanierung Unterpunkt: Förderprogramm „energetisch sanieren“

3.5 Förderprogramm Energiesparmaßnahmen

Wir empfehlen, den dazu bereits verabschiedeten Antrag wieder in den Haushaltsplan aufzunehmen. Das von der Stagenda21 initiierte Programm erhält angesichts des Wegfalls der KfW-Zuschüsse für Einzelsanierungsmaßnahmen zum 01.09.10 neue Bedeutung. Mit dem Förderprogramm sollen staatlich nicht geförderte Maßnahmen einen An Schub erhalten. Sinnvoll wäre, den Erhalt der Förderung an eine Beratung zu koppeln.

Ortsgruppe Starnberg, Energiewendeverein Landkreis Starnberg e. V.

Starnberg, 4. Oktober 2010